

Pressespiegel vom 16. September 2021

Haller Tagblatt vom 14. September



Christa Ulmer strandet auf ihrer Wanderung auf dem Haller ZOB. Die Busfahrer streiken. Die Pilgerin will auf keinen Fall 26 Kilometer weit bis Murrhardt gehen, sondern benötigt eine Fahrmöglichkeit, um die Etappe abzukürzen. Foto: Tobias Würth

Viele Eltern sind über den Zeitpunkt des Streiks verärgert

#1 14.9.21

Busse Fahrer legen den Verkehr lahm. Sie wollen, dass Zwangspausen als Arbeitszeit gelten. Eltern kutschieren am Montag ihre Kinder in Hall im Auto zur Schule. Von Tobias Würth

Tür auf. Kind raus. Ein paar nette Abschiedsworte. Die Sommerferien sind vorbei. Viel Zeit bleibt Wiebke Wengertsmann am Montag nicht, um ihre Tochter am Schulzentrum West gegen 7.40 Uhr zu verabschieden. Bis 8 Uhr müsse dann das nächste Kind in Michelsbach am Schulzentrum sein und bis 9 Uhr das kleinste in der Kita. Für den Streik der Busfahrer am ersten Schultag nach den Ferien, der in den Wirren der Corona-Regeln noch stressiger als sonst sein wird, hat die dreifache Mutter kein Verständnis. „Den Streik genau zum Schulstart finde ich bescheuert.“ Das sei „total doof“, stelle Eltern vor eine organisatorische Herausforderung. Wiebke Wengertsmann sagt: „Für andere Dinge als Kinder herumkutschieren bleibt kaum Zeit. Ich muss außerdem auch noch zur Arbeit.“

Busse bleiben im Depot

Einzelne Fahrten, wie viele der für Hall so wichtigen Linie 1, fallen trotz des Streiks nicht aus. Rund 80 Prozent der Busse bleiben aber in Schwäbisch Hall im Depot. Busspuren werden von

den Elterntaxis als Haltestellen genutzt. Viele Schüler biegen mit Autos auf den Parkplatz des Berufsschulzentrums ein. Die Fahrradabstellplätze am Schulzentrum West sind voll belegt. Da die Plätze nicht ausreichen, werden Fahrräder aneinander gelehnt.

Entspannt sehen den Streik die Eltern der neuen 5. Klässler am Schulzentrum West. „Ich finde den Streik okay“, meint Christina Koppenhöfer, die ihren Sohn begleitet. „Die Busfahrer wollen eben auch mehr Geld.“ Holger Bernet pflichtet ihr bei: „In den

Ferien zu streiken, das bringt eben nichts.“ Die Kinder fahren statt mit dem Bus eben mit dem Rad zur Schule. „So lange das Wetter noch gut ist, geht das auch“, meint Holger Bernet, der mitgeradelt ist.

„Wir sind mit dem Auto gekommen“, berichtet Christina Koppenhöfer. Der Streik dauert voraussichtlich bis Mittwoch. „Dann fährt er eben ab Donnerstag mit dem Bus“, sagt die Mutter. Bis dahin fahre sie eben etwas später ins Büro und bringe zuvor den Sohn in die Schule.

„Es ist schon zum Kotzen“, kommentiert Mandy Ströde frei

heraus. „Wir haben nur ein E-Bike und ich habe keinen Führerschein“, berichtet sie. Die Kinder hätten derzeit nicht alle das passende Fahrrad. Auf dem Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) erlebt sie gegen 8 Uhr eine große Leere. Dort klärt sie Christa Ulmer, die aus einem Ort bei Mannheim stammt und in Rothenburg eine Wanderreise startete, über den Busfahrerstreik auf.

Pilgerin verärgert

Die Pilgerin auf dem Jakobsweg wurde kalt erwischt. „Ich hatte die Busfahrt von Hall nach Rieden gebucht und bezahlt“, sagt sie. Und jetzt das. Kein Bus hält zur anvisierten Zeit am Bussteig. Der Streik hat die Frau ganz gewaltig aus der Pilgerruhe gebracht. Das Etappenziel Murrhardt sei nicht zu schaffen. Die 26 Kilometer seien einfach zu weit für die 69-Jährige, die in den nächsten Wochen bis Straßburg gehen will. „Ab Rieden sind es immer noch 20 Kilometer. Das ist auch schon viel.“ Doch eine Lösung bahnt sich an.

„Wir nehmen sie nachher mit“, sagt Mandy Ströde, deren Mann mit dem Auto vorbeikommen will, um den ausgefallenen Bus für die Kinder und die Pilgerin zu ersetzen.



Konflikt spitzt sich zu

Der Verband der Omnibusunternehmer (WBO) steckt mit Verdi in Tarifverhandlungen. Mit dem Streik will die Gewerkschaft den Druck vor der anstehenden Verhandlungsrunde am 21. und 22. September erhöhen.

Die Leiterin der Verhandlungen von Verdi, Hanna Binder, sagt: „Die unbezahlten Standzei-

ten der Busse sind eine Subvention der Ticketpreise durch Gehaltsverzicht. Die Arbeitgeber waren in sechs Verhandlungsrunden nicht bereit, diesen untragbaren Zustand noch vor den Sommerferien anständig zu regeln.“

Das sehen die Arbeitgeber ganz anders. Erneut werde der Tarif-

konflikt von Verdi bewusst auf dem Rücken der Fahrgäste ausgetragen – ausgerechnet an den ersten drei Schultagen.

Der Streik geht laut Verdi vor allem heute und auch noch am Mittwoch weiter. Notfahrpläne: www.stadtbusha.de und auf www.kreisverkehr-sha.de